



**Datum:** Donnerstag, 14. Juni 2018

**Zeit:** 15.45 bis 17.00 Uhr

**Workshop:** Nr. 4

### **Psychosoziale Beratung in der Palliative Care**

#### **Gerhard Gerster**

Reformierter Spitalseelsorger, Basel

E-Mail: [gerhard.gerster@erk-bs.ch](mailto:gerhard.gerster@erk-bs.ch)

### **Ausgangslage, Problemstellung**

Grundlage ist das bio-psycho-sozial-spirituelle Modell von Gesundheit und Krankheit in der Palliative Care. Dieses Modell dient zusammen mit dem Konzept der Lebensübergänge als Rahmen für die Erarbeitung der (bio-)psycho-sozialen und spirituellen Bedürfnisse, Risiken und Ressourcen der Patientinnen und Patienten sowie der Angehörigen und Bezugspersonen.

### **Fragestellung**

Wie kann für die Patientinnen, Patienten und Angehörige der Zugang zu psycho-sozialer Beratung in der Palliative Care verbessert werden?

Wie sind die Rahmenbedingungen und die interprofessionelle Zusammenarbeit?

Welche Bedeutung hat Sinn und die spirituelle Dimension?

Welches sind die Anforderungen an psychosoziale Beratung und was ist der Unterstützungsbedarf?

### **Vorhandene bzw. mögliche Ergebnisse**

Der Workshop untersucht die relevanten Prinzipien der Nationalen Leitlinien Palliative Care, stellt sie kritisch der praktischen Umsetzung im Kanton Basel-Stadt gegenüber und macht Vorschläge zur Verbesserung des Zugangs zu psycho-sozialer Beratung in der Praxis.

Es wird herausgearbeitet, welche Bedeutung die psychosozialen Bedürfnisse haben und wo Defizite in der Versorgung bestehen.

### **Diskussionspunkte**

Aus diesen Ergebnissen werden die Anforderungen an psycho-soziale Beratung mit Blick auf die Zugänglichkeit abgeleitet. Im Zentrum der Verbesserung des Zugangs zu psycho-sozialer Beratung steht eine salutogenetische Perspektive von Gesundheit und Krankheit. Diese Perspektive öffnet den Blick auf die psycho-sozialen Ressourcen und vor allem auf die anthropologisch bedeutsame Sinndimension. Die Sinnperspektive macht die psycho-soziale und die spirituelle Dimension zugänglich für die Behandlung und Betreuung im interprofessionellen Handeln.

Die psycho-soziale „Gestaltungsdiagnostik“ zeigt auf wie der Zugang zu psycho-sozialen Bedürfnissen interprofessionell verbessert werden kann. Dabei werden zentrale psycho-soziale Bedürfnisse und Interventionen bei schwer kranken sterbenden Menschen und Angehörigen verdeutlicht.

**Literatur**

- Bundesamt für Gesundheit BAG/Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren GDK (Hg.) (2010). Nationale Leitlinien Palliative Care. Bern  
Gesundheitsdepartement Basel-Stadt GD (Hg.) (2013). Konzept "Palliative Care im Kanton Basel-Stadt".  
URL: <http://www.palliative-info-basel.ch/palliative-care-konzept-basel-stadt/>
- Wasner, Maria/Pankhofer, Sabine (Hg.) (2014). Soziale Arbeit in Palliative Care. Ein Handbuch für Studium und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.
- Gahleitner Silke Brigitta/Hahn, Gernot/Glemser, Rudolf (Hg.) (2013). Psychosoziale Diagnostik. Klinische Sozialarbeit. Beiträge zur psychosozialen Praxis und Forschung (5). Bonn: Psychiatrie-Verlag.
- Büssing, Arndt/Kohls, Niko (Hg.) (2011). Spiritualität transdisziplinär. Wissenschaftliche Grundlagen im Zusammenhang mit Gesundheit und Krankheit. Berlin: Springer.
- Sottas, Beat/Brügger, Sarah/Jaquier, Adrienne/Brülhart, Delphine/Perler, Laura (2015). Pflegende Angehörige in komplexen Situationen am Lebensende. URL:  
<http://www.nfp67.ch/SiteCollectionDocuments/lay-summary-final-report-sottas.pdf>

**Angaben zur Person**

Gerhard Gerster

Theologe, MAS Psychosoziale Beratung

Tätigkeit in der Spitalseelsorge und in der Mobilen Palliative-Seelsorge